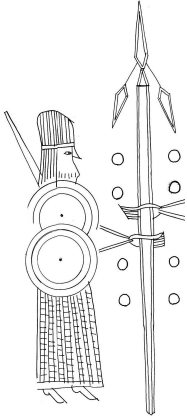


Die Leier des Hofherrn von Trossingen



Die spektakulärste Beigabe in Grab 58 von Trossingen war die Leier aus Ahornholz. Sie ist mit Wirbeln und Steg das besterhaltene Saiteninstrument des 1. Jahrtausends, das zudem noch großflächig verziert ist. Während Rückseite und Arme Flechtwerkmuster im Tierstil II zeigen, ist in die Deckplatte der Vorderseite eine der wenigen Darstellungen menschlicher Figuren eingeschnitten, die wir aus der Alamannia kennen. Sie zeigt zwei Gruppen von jeweils sechs Kriegern mit gesenkter Lanze und Rundschilden zu beiden Seiten einer aufgepflanzten Lanze. Die Vorlage für das Motiv dieser wohl zeremoniellen Szene dürfte aus der spätantiken Kaiser- bzw. Christus-Ikonographie stammen, wobei profane oder religiöse Deutung offen bleiben

muss. Da die Leier im linken Arm des 30jährigen Mannes gefunden wurde, der nach dendrochronologischen Ergebnissen im Frühsommer 580 verstarb, ist anzunehmen, dass es sich um sein persönliches Instrument handelt. Deutliche Abnutzungsspuren geben zu erkennen, dass die Leier tatsächlich gespielt wurde.

Obwohl kostbare metallene Teile des Tracht- und Reitzubehörs und des Tafelgeschirrs fehlen – was wohl auf die hier besonders schlechten Erhaltungsbedingungen für Metalle zurückzuführen ist – zeigt die übrige Grabausstattung, dass wir es bei dem Leierspieler mit einem Angehörigen zumindest der lokalen Oberschicht zu tun haben. Der Tote ruhte in einem gedrechselten Rahmenbett, das durch einen Dachaufsatz mit bekrönender doppelköpfiger Schlange in einen geschlossenen Sarg verwandelt worden war. Zur persönlichen Ausstattung gehörte eine Spatha, die als Pendant zur Leier im rechten Arm platziert war. Für seine Bekleidung hatte man hochwertige, z. T. aus dem Mittelmeerraum importierte Stoffe verwendet. Die Hände steckten in lederbesetzten Handschuhen. Im Freiraum zwischen Grabkammer und Sarg waren eine Lanze von 3,60 m Gesamtlänge und ein Schild aus Erlenholz niedergelegt. Der Griff einer Reitgerte deutet an, dass wir es hier mit dem Grab eines Reiters zu tun haben. Die GefäÙsausstattung bestand aus einer gedrechselten Feldflasche, einer aus Wurzelholz gedrehten Schale sowie einer geschnitzten Schüssel aus Pappelholz. An weiterem Mobiliar waren ein kleiner Tisch mit runder Tischplatte, Leuchter und Stuhl beigegeben, in dessen Fußbrett der Anfang des älteren Runenalphabets eingeritzt ist.

Die Ergebnisse einer Strontiumisotopenanalyse sprechen für eine Zugehörigkeit des Mannes auf Grab 58 von Trossingen zur lokalen Bevölkerung.

Dies alles passt nicht zu einem abhängigen, fahrenden Sänger. Stuhl und Leier kennzeichnen ihn vielmehr als Hof- und Gefolgschaftsherrn, der von seinem repräsentativen Sitz als Hausherr an der Festtafel, auf der Leier spielend, Preis- und Heldenlieder vorgetragen hat.

Barbara Theune-Großkopf

